

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 15. Sonnabends den 3. Februar 1821.

Bekanntmachung.

Ohnerachtet durch die öffentliche Bekanntmachung vom 15ten April 1819 genau bestimmt worden ist, wie jeder hiesige Einwohner, wenn er zum Feuerlösch-Dienst berufen wird, sich zu verhalten habe, so hat sich dennoch bei dem am 3ten d. M. in der Oder-Vorstadt Statt gefundenem Brande der bei weiten größte Theil der Reserve-Mannschaften auf dem Rathhause nicht eingefunden, welches zur Folge gehabt, daß, nachdem die zuerst bei dem Feuer erschienene Mannschaften wegen Ermattung nicht mehr thätig seyn können, das Feuer wiederum die Oberhand gewonnen, und aufs neue Feuerlärm hat gemacht werden müssen. Die ausgebliebene Reserve-Mannschaften werden deshalb zur strengen Untersuchung gezogen und bestraft.

Um aber für die Zukunft dergleichen Vernachläßigungen einer für das gemeine Wohl höchst wichtigen bürgerlichen Pflicht noch kräftiger entgegen zu wirken, wird unter Erneuerung der oben bezogenen öffentlichen Bekanntmachung hiermit festgesetzt:

daß künftig ein jeder, der sich nicht genau nach wörtlicher Vorschrift seines schwarz oder roth gedruckten Feuer-Zettels, zu der darin bestimmten Zeit und auf der ihm angewiesenen Stelle einfindet, unerläßlich mit einer Geldstrafe von Fünf Rthlr. belegt, und dabei auf die Entschuldigung, daß er die ihm obgelegene Lösch-Hülfe, auf einer andern Stelle geleistet, und statt als Reserve aufs Rathhaus zu gehen, sich sogleich zur Feuerstätte begeben habe, keine Rücksicht genommen werden wird, indem allein dadurch, daß Jeder sich da einfindet, wohin er berufen ist, und diejenige Hülfe leistet, wozu er angewiesen worden, die allgemeine Ordnung im Feuer-Lösch-Geschäfte herbeigeführt werden kann.

Zur diesfälligen Kontrolle dient die Abgabe der Feuer-Zettel und müssen die schwarz gedruckten auf der Feuerstätte, jedoch erst wenn der Löschdienst des Inhabers beendigt ist, an einen Polizei-Offizianten, und die roth gedruckten auf dem Rathhause bei der Abholung von dort, oder bei der Entlassung, an einen Polizei- oder rathhäuslichen Offizianten, abgegeben werden. Wer solches unterlassen, hat die Vermuthung, daß er gänzlich ausgeblieben sey, wider sich, bis er das Gegentheil auf eine glaubwürdige Weise darthun kann.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß es im Feuerlösch-Dienste für keinen Berufenen einen Unterschied macht, ob das Feuer in der Stadt oder in den Vorstädten ausbricht, da deren Bewohner zur wechselseitigen Hülfe und Beistande gegen einander verpflichtet sind.

Breslau den 15. Januar 1821. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Berlin, vom 30. Januar.

Des Königs Majestät haben den Major v. Kamecke auf Lasbeck zum Landrathe des Naugardtschen Kreises, Regierungs-Bezirk Stettin, zu ernennen geruhet.

Der große Masken-Ball, welchen Se. Maj. der König am 27sten d. zum Vergnügen des Hofes und der Stadt, mit wahrhaft Königl. Freigebigkeit veranstalten lassen, war in jeder Hinsicht einer der glänzendsten, welcher seit langer Zeit hier Statt gefunden. Nahe an 3000 Einladungen waren dazu ergangen. Die ganze Reihe der Königl. Zimmer und Säle von den Kammern Friedrichs I. an, bis zum weißen Saale, waren dazu bestimmt und möglichst glänzend erleuchtet. Der prächtige Masken-Zug, welcher von dem Königl. Hofe veranstaltet war, Erfrischungen und Speisen jeder Art im größten Ueberflusse, machten diesen Ball zu einem wirklich Königl. Feste. — Die Ideen zu dem Masken-Zuge, welcher aus 186 Personen bestand, war höchstsinnig aus Moores Gedichte Lalla Rukh entlehnt, und mit Beibehaltung aller Haupt-Momente des Romans, für den vorliegenden Zweck höchst passend geistvoll bearbeitet.

Wien, vom 28. Januar.

Man erwartet nächstens eine neue Verordnung über die Erfindungspatente; es soll nicht mehr erforderlich seyn, die Geheimnisse bei neuen Erfindungen einer Commission von Sachkundigen zu entdecken, sondern der Erfinder blos gehalten seyn, die Wirkung seiner Erfindung darzulegen.

Nachrichten aus Laibach vom 22sten d. M. zufolge, waren Se. Eminenz der Cardinal Spina, als Abgeordneter Sr. Heiligkeit, und der Staatsrath D. Neri-Corsini, als Abgeordneter Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana, zu Laibach eingetroffen.

Der österr. Beobachter vom 27. Januar berührt den in fast allen öffentlichen Blättern angeführten Bericht des neapolit. Deputirten Borelli, den er am 8. December, in Bezug auf die erste Botschaft des Königs, im Parlement abstattete. Borelli nahm in diesem Bericht vorzüglich Rücksicht auf eine Proclamation des Königs vom 1. May 1815, woraus er die Worte anführt: „Das Volk soll „der Souverain seyn, und der Fürst „der Depositair der Gesetze, welche „die kraftvollste und heilsamste Constitution dictirt haben wird."

Der Beobachter fährt dann fort: Der erste Blick auf diese angebliche Proclamation hätte jeden verständigen Leser, wenn er auch noch keinen weitern Schlüssel zu dem Betruge hatte, stutzig machen müssen. Sie hebt folgendermaaßen an: „Völker von Samnien, „von Lucanien, von Groß-Griechen„land, von Puglien, eilt herbei, um Eure „Rechte wieder zu erobern! Ein fremder Usur„pator rc. hat sie verletzt. Erinnert Euch, „daß Ihr einst Eure Waffen bis an die Ufer „des Nils getragen habt! Daß Ptolo„meus, Philippus, Masinissa, Mi„thridates, bei dem bloßen Geräusch Eu„rer kriegerischen Trompeten ihr stolzes Haupt „gebeugt haben." — Und nach anderm unsinnigen Bombast dieser Art erklärt endlich der König Ferdinand, „daß er im Namen des Con„gresses (!!) seinen rechtmäßigen Thron „wieder besteige."

Daß eine solche Mißgeburt nicht aus der Feder des Königs oder seines Cabinets geflossen seyn konnte, war handgreiflich; und so schlecht es auch mit den Fähigkeiten und Kenntnissen dieser armseligen Senatoren sonst stehen mag, so läßt sich doch schlechterdings nicht annehmen, daß die etwas Gebildeteren unter ihnen, besonders der Berichterstatter, die Unächtheit einer so plumpen Fabrication nicht erkannt haben sollten. Wie in aller Welt aber wäre es zugegangen, daß ihnen die ächte Proklamation des Königs nicht bekannt gewesen, oder daß sie sich hätten schmeicheln können, ein Aktenstück, das wenigstens noch einem und dem andern ihrer Zuhörer oder Leser im Gedächtniß geblieben seyn mußte, so unverschämt zu verfälschen?

Der Beobachter liefert dann die ächte Proclamation, wie sie schon damals bekannt wurde, und in der kein Wort von alle dem steht, und schließt mit den Worten: „Alle Bemerkungen über dies elende Gaukelspiel wären überflüssig. Wie weit muß es mit einem Lande gekommen seyn, wenn die, welche sich anmaaßen, es zu regieren, zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nehmen müssen, um ihre eignen Mitbürger und ganz Europa zu täuschen!"

Laibach, vom 13. Januar.

Unter den gegenwärtig hier anwesenden drei Monarchen beschäftigt besonders auch der Kaiser Alexander die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner. Seiner Gewohnheit gemäß geht er häufig in einfacher bürgerlicher Kleidung in der Stadt herum, und erkundigt sich nach allem, was ihm interessant erscheint. Selbst der hiesige slavonische Dialekt, der mit dem russischen nahe verwandt ist, entgeht seiner Aufmerksamkeit nicht.

Man war Anfangs vor Mangel an Wohnungen und vor hohen Preisen der Lebensmittel besorgt, und wirklich waren viele Artikel vor der Ankunft der Monarchen um den halben Werth gestiegen. Allein nun werden so viel Lebensmittel zu Markte gebracht, daß manche Artikel wohlfeiler zu haben sind, als vor 2 Monaten. Auch von den zur Vermiethung angemeldeten Wohnungen wird eine große Anzahl übrig bleiben.

Die Meinungen in Rücksicht des Krieges mit Neapel sind hier getheilt; viele zweifeln, daß die Sachen ohne militairische Occupation von Neapel beigelegt werden können.

Es kommen täglich noch mehr fremde Gesandte hier an. Für die Gemahlin des Königs von Neapel, welche nächstens erwartet wird, sind auf jeder Station 50 Pferde bestellt.

Der Herzog v. Gallo hat von dem Könige von Neapel die Anweisung erhalten, in Görz auf weitere Befehle zur Fortsetzung seiner Reise zu warten.

Bonn, vom 15. Januar.

Folgender Vorfall erregt so eben hier großes Aufsehen: „Zwei Söhne eines nur 4 Stunden von hier entfernt lebenden angesehenen Königl. Beamten studiren auf hiesiger Universität die Rechte, und man wußte seit langer Zeit, daß sie unter dem Einfluß eines bei der Universität angestellten Convertiten, Namens Freudenfeld, einen Hang zur Umkehr ihrer religiösen Ueberzeugung nährten. Da beide aber noch minderjährig sind, und man sicher zu seyn glaubte, daß der Schritt zur förmlichen Religions-Aenderung nicht ohne die älterliche Einwilligung erfolgen könnte, so mag sich hieraus erklären lassen, wie Viele dem Zunehmen der keineswegs verhehlten Hinneigung, wenn nicht gleichgültig, doch unthätig zusehen konnten. Am 6ten d. M. sind nun die beiden Jünglinge in der hiesigen Münster-Kirche zur römisch-katholischen Kirche förmlich übergetreten, nachdem sie in die Hände des Ober-Pfarrers Iben die vermeinten Irrthümer ihres bisherigen evangelisch-christlichen Glaubens abgeschworen. Der Vorfall erscheint um so wichtiger, da man leicht einsieht, daß Universitäten nicht in der Absicht gestiftet worden, um auf einer oder der andern Seite Anstifter für Proselytenmacherei zu seyn.

Vom Mayn, vom 23. Januar.

Die Militair-Conscription in Baiern geht zwar alle Jahre vor sich, allein die wirkliche Einreihung eines Theils der konscribirten Jünglinge unterbleibt während des Friedens nicht selten, wie erst im vorigen Jahre der Fall war. Dieses Jahr werden jedoch wegen der bereits durch gesetzliche Gründe vor Verlauf der 6jährigen Dienstzeit, oder wegen Vollendung derselben nothwendig gewordenen Entlassungen 10,000 Mann aus der im vorigen und diesem Jahre konscribirten Altersklasse zwar in die Regimenter eingereiht, aber bis zur Exercierzeit auf Urlaub entlassen, durch welchen letzten Umstand schon jede mögliche Mißdeutung sachunkundiger Ausländer auf eine Kriegsrüstung um so mehr beseitigt wird, als die Aushebung der dreifachen Zahl streitbarer Jünglinge leicht möglich wäre.

Auf dem Weimarschen Landtage veranlaßte die im Juny 1819 geschehene Entlassung des Hofraths Dr. Oken von der Professur in Jena, welche der Vorstand der Landstände genehmigt hatte, die Frage: „ob nach den bestehenden Gesetzen ein Staatsdiener ohne Urtheil und Recht entlassen werden könne?" Sie wurde durch die Abstimmung mit 16 Stimmen gegen 11 bejahet, aber zugleich beschlossen, den Großherzog um einstweilige ausdrückliche Zusicherung des Rechts zu bitten, daß ein Staatsdiener nur auf gesetzliche Gründe und nach gesetzlichen Formen seines Amtes entsetzt werden könne, bis ein förmliches Gesetz über diesen Gegenstand erlassen werden würde. Es wurde dabei bemerkt, daß in den sächsischen Fürstenhäusern nie der Grundsatz, Staasdiener nach Willkühr entlassen zu können, angenommen worden, und kein Beispiel einer solchen Entlassung bekannt sey.

Augsburg, vom 18. Januar.

Es heißt in einem Schreiben aus Paris: „Die Pairskammer bot bisher beinahe noch größeres Interesse dar, als die Deputirtenkammer; und so sehr sich jene auch in das Schweigen hüllt, so wird die Neugierde doch nicht müde, hinter den Vorhang des traurigen Verschwörungs-Prozesses zu blicken, dessen sonderbare Nebenumstände alle Gemüther beschäftigen. Ich habe Ihnen letzthin geschrieben, daß ein Marschall, der Duc und Pair ist, in diesem Prozesse als Zeuge auftreten soll, und daß derselbe durch die Aussagen eines andern Zeugen sehr compromittirt werden dürfte. Jetzt erfährt man, daß an diese Aussagen sich eine Menge unentdeckter Umstände knüpfen, die bis 1814 hinaufreichen, sich auf eine wenig ehrenvolle Art erklären zu lassen scheinen, und die Lage jener Person immer sonderbarer und schwieriger machen. Wenn noch vollends neue Anschuldigungen zu den alten sich gesellen sollten, so fürchtet man sehr, daß sich diese Person von dem Schlage, den ihr letztere versetzen dürften, kaum wird erholen können. Man kann die Fatalität nicht genug beklagen, welche gewisse Namen zu verfolgen, und sich aller ihrer Handlungen zu bemächtigen scheint, um Anklagepuncte daraus zu machen, die eben so schwer vollständig zu erweisen als vollständig zu widerlegen sind. — Die Länge der Sitzungen in dieser Verschwörungs-Procedur hat mehrere ältere Pairs so ermüdet, daß sie auf fernere Beiwohnung verzichten mußten. Die Zahl der Pairs, die nun noch ein Urtheil darüber fällen können, ist dadurch auf 160 zusammengeschmolzen. Da Herr von Peyronnet sich geweigert, die Verrichtungen des Herrn Ravez als General-Procurators bei diesem hohen Gerichtshofe zu übernehmen, so sollen sie Herrn Martignac, einem berühmten Advocaten von Bordeaux und General-Procurator am Appellationsgericht von Limoges, übertragen werden."

Hamburg, vom 26. Januar.

Nach einem Schreiben aus Rio-Janeiro, war die Columbia, Capitain Robson, daselbst in 45 Tagen aus Lima angekommen. Lord Cochrane hatte die amerikanische Brigg Warrior angehalten; vielleicht hatte sie den Royalisten Waffen und Munition zugeführt. In Lima war die in Alt-Spanien von dem Könige angenommene Verfassung mit großer Feierlichkeit und Freude angenommen und proclamirt.

Directe Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 5. October erwähnen — was auffallend ist — kein Wort von der Wiederbesitznahme der Stadt durch Rodriguez und drücken die Hoffnungen aus, daß der Congreß bald zu Cordoba sich versammeln, daß Cochrane's Unternehmen auf Lima gelingen, und daß der Handelsgeist neuen Muth schöpfen werde.

Aus der Schweiz, vom 17. Januar.

Die wohlwollenden Warnungen oder Anzeigen, welche von Troppau aus nach Graubünden gelangt sind, scheinen hier die vorgefaßte Meinung bekräftigt zu haben, daß gewisse einheimische Individuen sich angelegen seyn lassen, durch erdichtete oder entstellte Angaben, irrige Begriffe über die Verhältnisse der Schweiz, und Graubündens insbesondere, zu veranlassen, von denen sie für ihre eigenen lichtscheuen Plane Vortheil zu ziehen hoffen. Die offensten Erklärungen konnten unter solchen Umständen einer republicanischen Regierung am besten ziemen, welche für die Wohlfahrt des gemeinsamen, wie des engeren Vaterlandes, angelegentlich besorgt, hinwieder sich's aber auch zur Pflicht macht, für die Ehre ihrer Landesangehörigen zu sorgen, und auch den einzelnen Bürger und Menschen nicht durch grundlose Beschuldigungen willkührlich an Ehre und gutem Namen kränken zu lassen. Die Abordnung des Herrn Bundespräsidenten Friedrich von Tscharner an den Vorort und nach Bern bezieht sich höchst wahrscheinlich auf dieses Geschäft.

Nach den neuesten Briefen aus Italien, würde der Congreß von Laibach eine weit größere Ausdehnung erhalten, als man demselben in der öffentlichen Meinung gegeben hat. Es käme, insofern diese Nachrichten die gehörige Aechtheit haben, auf nicht mehr und nicht weniger an, als daselbst die Angelegenheiten der sämmtlichen südlichen Staaten zu reguliren, deren bisherige Revolutionen die Ruhe und Sicherheit der übrigen Staaten zu gefährden scheinen. Es wäre also nicht blos die Frage von den neapolitanischen Sachen, sondern auch von denjenigen von Spanien und Portugall.

(Nürnb. Zeit.)

Paris, vom 20. Januar.

Der König hat den Prozeß mit den Erben des Prinzen von Conti wegen der Isle Adam, der in erster Instanz gewonnen war, nunmehr mit den Kosten und Zinsen gegen den Ritter Desgraviers verloren. Er muß den als Graf von Provence abgeschlossenen Vertrag als König erfüllen. Die Kaufsumme beträgt 1,390,000 Franken, nebst den Interessen, vom Tage der Klage an. Die Kosten sollen von der Civilliste bestritten werden.

Ein Gerücht von der Verheirathung des Prinzen Comte d'Artois mit einer bekannten Prinzessin ist in den höhern Zirkeln im Umlauf, wird aber wenig geglaubt; doch behaupten gut Unterrichtete, man habe dem Prinzen zu einer Heirath gerathen, er aber den Vorschlag verworfen.

Der Eintritt der Herren Villèle, Lainé und Corbieres ins Ministerium hat die Zahl der Royalisten unendlich vermehrt und wird der guten Sache großen Nutzen stiften, obgleich der Einfluß dieser wichtigen Männer auf die Kammer dadurch gemindert ist. Alle drei haben sich das Minister-Gehalt verbeten. Herr Villèle ist am Tage seiner Beeidigung so simpel wie sonst in einem Fiacre zu Hofe gefahren, was freilich in den Augen der großen Welt sehr auffiel.

Auch die Kammer der Pairs hat nunmehr den Gesetz-Entwurf wegen der sechs Zwölftheile der Steuern von 1821 mit 146 gegen 3 Stimmen angenommen.

Die Minister wünschen die gegenwärtige Sitzung sobald als möglich ist zu Ende gebracht zu sehen, deshalb dringen sie darauf, daß sich die Kammer so bald als möglich mit der Untersuchung des Budgets beschäftige; denn wenn dieses zu Stande gebracht ist, so kann die Sitzung ohne Schwierigkeit geschlossen werden. Ihre Gegner werden dagegen alles mögliche thun, um die Diskussion des Budgets verschieben zu machen oder wenigstens dieselbe in die Länge zu ziehen suchen. Die eigentliche linke Seite sucht die Minister zu stürzen und wünschte lieber ein Ultra-Ministerium, als das jetzige. Daher wäre es sehr möglich, daß sich zwei Oppositionen auf den beiden äußern Flügeln der Kammer augenblicklich vereinigen, wie dieß schon früher geschehen war.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten dieses wurde die Diligence zwischen Rhodez und Montpellier angegriffen. Sie führte 200,000 Franken Steuergelder. Die Räuber gaben auf die Gensd'armen, welche die Diligence begleiteten, Feuer, diese erwiederten es, der Postillon trieb das Fuhrwerk auf das nächste Dorf zurück und so entging den Räubern die Beute.

Der bekannte Bergami soll Befehl erhalten haben Paris zu verlassen. Das Jour al de Paris berichtet aber die eben erwähnte Nachricht. Es sagt: Herr Bergami sey wirklich abgereiset, habe aber keinesweges dazu von der Regierung Befehl erhalten, wozu seine, ziemlich unbemerkte, Anwesenheit auch auf keine Weise Anlaß gegeben habe.

Sir James Crawfurd ist am 15ten von hier abgereiset; bei ihm im Wagen befanden sich mehrere Gensd'armes.

In Lyon hat die Polizei, verdrüßlich darüber, daß sie die täglichen Zusammenläufe des Volks zu bewachen hatte, dem reichen Engländer, James Webb, das Geldauswerfen auf die Straße verboten und ihm befohlen, in 24 Stunden abzureisen. In vollem Zorn schlug er den Weg nach Marseille ein, gab aber noch vorher seinem Banquier zu verschiedenen Wohlthaten den Auftrag. Dieser noch junge Mann hatte vorher in einer unsrer nördlichen Städte täglich 600 Franken an die Hospitäler gespendet.

Bei dem 8000 Mann starken portugiesischen Truppen-Corps in Brasilien hat die Nachricht von der vorgefallenen Veränderung in Portugall, die größte Freude erregt.

(Hamb. Zeit.)

Neapel, vom 13. Januar.

In der Sitzung am 2ten wurde ein Schreiben des Königs von Frankreich verlesen, mittelst dessen er unsern Monarchen zum Congreß nach Laibach einladet, und welches derselbe am Tage seiner Abreise erhielt. Wir theilen Folgendes daraus mit: „Da mich meine zu Troppau versammelten Bundesgenossen von der Einladung benachrichtigen, welche sie an Ew. Majestät ergehn lassen, so muß ich ihnen beitreten, nicht nur als Mitglied eines Bundes, dessen einziger Zweck die Sicherung der Ruhe und Unabhängigkeit aller Staaten ist, sondern auch als Souverain eines Volks, das mit dem von Ew. Majestät regierten Volke

befreundet ist. Ich wende mich auch an Sie als ein Sie liebender Verwandter, und kann Sie nicht dringend genug bitten, in Person an der neuen, von meinem Verbündeten veranstalteten Zusammenkunft Theil zu nehmen. Sire, ich versichere Sie, daß deren Absicht bei dieser Zusammenkunft ist, das Interesse und die Wohlfahrt, welche Ew. Majestät väterliche Sorgfalt Ihren Völkern zudenkt, mit den Pflichten zu vereinbaren, welche sie selbst gegen ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Der reinste Ruhm erwartet Ew. Majestät. Sie werden dazu mitwirken, die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung in Europa neu zu befestigen. Sie werden Ihre Völker vor dem ihnen drohenden Unglück bewahren; Sie werden durch die so nothwendige Vereinbarung der Macht mit der Freiheit, ihr Glück und ihre Wohlfahrt auf eine lange Reihe von Generationen hinaus gründen. Hätte meine Kränklichkeit es mir erlaubt, so hätte ich Ew. Majestät zu jener erlauchten Versammlung zu begleiten gewünscht; aber wenn Sie sehen, daß ich, um Ihnen bei einer solchen Gelegenheit zu schreiben, gezwungen bin mich einer fremden Hand zu bedienen, so werden Sie leicht beurtheilen, wie unmöglich es mir ist, diesmal dem Antriebe meines Herzens zu folgen. Nichtsdestoweniger können Sie darauf rechnen, daß meine Minister, welche der Versammlung in meinem Namen beiwohnen, nichts versäumen werden, um Alles zu ersetzen, was Sie von mir selbst hätten erwarten können."

Der General Pepe hat im Parlemente vorgeschlagen, daß von jetzt an die auf den Krieg Bezug habenden Verhandlungen nicht mehr öffentlich Statt finden sollten.

Der Prinz Regent antwortete am 28sten den Abgeordneten, welche ihn um baldige Einsetzung des Staatsraths ersuchten: er erwarte nur, daß die Mitglieder erst in der vom Gesetz, um in Thätigkeit zu treten, erforderlichen Anzahl beisammen wären.

Die Großsprechereien der öffentlichen Blätter, und der Demagogen auf der Rednerbühne — obgleich beide seit den letzten 8 Tagen schon merklich gedämpft — können Niemanden, der mit eigenen Augen sieht, mehr täuschen; es ist klar, daß Alles hier mit schnellen Schritten einer nahen Auflösung entgegen geht. Ehe noch die Einladung der Souverains an den König nach Neapel gelangte, war bereits über die Unmöglichkeit, die jetzige Verfassung aufrecht zu erhalten, unter allen denen, die den Zustand und die Bedürfnisse des Landes einigermaßen beurtheilen konnten, was auch übrigens ihre Ansichten seyn mochten, nur Eine Stimme. Als der Minister Zurlo am 7. December das bekannte Circular-Schreiben in die Provinzen absendete, worüber ihm nachher der Prozeß gemacht wurde, glaubte er nicht allein der Zustimmung aller bedeutenden Männer in der Hauptstadt und in den Provinzen, sondern selbst der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder des Parlements gewiß zu seyn; und seine Zuversicht beruhte auch nicht auf falschen Nachrichten oder eingebildeten Voraussetzungen; das einzige, was er in Anschlag zu bringen vergessen hatte, war der unmittelbare Einfluß der Furcht. Als das Parlement am 8ten über die königliche Botschaft entscheiden sollte, hätten nicht zwanzig, vielleicht nicht zehn Mitglieder für die Beibehaltung der spanischen Constitution votirt, wenn sie nicht durch die Drohungen der Carbonari und einer kleinen Anzahl verzweifelter Demagogen in Schrecken gesetzt worden wären. Man muß Zeuge dieser Scene gewesen seyn, um sich von der Bestürzung, der Verlegenheit, der Schaam aller dieser Menschen, die das, was sie selbst für verderblich, ja, für unsinnig hielten, aus bloßer Feigheit durch ihren Beitritt bekräftigten, eine richtige Vorstellung zu bilden. Von jenem Tage an hat sich die Lage der Dinge zusehends verschlimmert. Männer von Kopf und Talenten, deren Anzahl ohnehin nie groß war, sind sämmtlich von den Geschäften entfernt worden, oder haben sich freiwillig zurückgezogen. Die Civil- und Militair-Verwaltung — in so fern man in einem Zustande vollkommner Anarchie von Verwaltung überhaupt noch sprechen kann — ist in den Händen der unfähigsten Menschen, die sich von einem Tage zum andern nicht zu helfen, und ihren Anhängern nicht das geringste Vertrauen einzuflößen wissen. Der General Pepe, und einige ausgelassene Republikaner, die ihn umringen und leiten, sind die wahren und einzigen Herren des Landes, und ihre Herrschaft ist auf reines Schrecken gegründet. Die Sitzungen des Parle-

ments, welches seine Ohnmacht und Nichtigkeit fühlt, sind bloß noch dazu bestimmt, dem Volk das Schattenbild einer Regierung, die eigentlich nirgends existirt, vorzuhalten, und hin und wieder den Journalen einige patriotische Kraftsprüche zu liefern, die der Redner maschinenmäßig von sich gibt, und die Zuhörer mit Kälte vernehmen. Ein großer Theil der Deputirten würde sich, ungeachtet der Furcht vor den Schreckensmännern, schon zu entfernen gesucht haben, wenn sie nicht durch die ihnen ausgesetzten Diäten (1 Louisd'or täglich) noch zurückgehalten würden. Die Muthlosigkeit ist aufs Höchste gestiegen, seitdem durch die Journale vom 4. d. M. das (oben erwähnte) Schreiben des Königs von Frankreich, worin der König von Neapel dringend aufgefordert wird, der Einladung der verbündeten Souverains Gehör zu geben, bekannt worden ist. Bis dahin scheint man allgemein die Hoffnung genährt zu haben, Feankreich werde mit den verbündeten Mächten nicht nur nicht gemeinschaftliche Sache machen, sondern im entgegengesetzten Sinne handeln. Ein hiesiges Blatt, welches nicht zu den ausschweifendsten gehört (der Independente vom 7ten) drückt sich hierüber in folgenden behutsam gewählten Worten aus: „Ungeachtet die von uns früher mitgetheilten, und in vielen andern Journalen bestätigten Nachrichten (über die Dispositionen der französischen Regierung) alle Wahrscheinlichkeit für sich hatten, müssen wir dennoch heute mit Betrübniß bekennen, daß unsere Erwartungen wenigstens voreilig waren, und daß der Brief des Königs von Frankreich zu großen Besorgnissen über die Absichten des französischen Kabinets bei der unserer Constitution drohenden Gefahr berechtigt." — Und nachdem er seine Leser allmählig mit dem wahren Stande der Dinge vertrauter gemacht hat, gibt er ihnen zuletzt den freundschaftlichen und wohlfeilen Rath, „mit der spanischen Constitution zu leben und zu sterben." Von den Vertheidigungs-Anstalten wird wohl mancherlei geredet, geschrieben, decretirt und proclamirt; in der Wirklichkeit aber geschieht wenig oder nichts. Man versicherte vor einigen Tagen, es sollten 12,000 Mann auf verschiedenen Puncten der Provinz Abruzzo zusammengezogen werden; außer den Besatzungen von Pescara, Civitella und einigen kleinen Plätzen aber sind bis jetzt vielleicht nicht 2000 Mann in dienstfähigem Zustande irgendwo versammelt. Man rechnet viel auf die Milizen und Freiwilligen; es fehlt aber an Geld und an Waffen, sie in Bewegung zu setzen, und der patriotische Eifer ist viel zu lau, um solche Lücken zu ergänzen. General Pepe hatte darauf gerechnet, in Abruzzo 30,000 Mann Milizen zusammen zu bringen: bei seiner Ankunft fand er sich aufs kläglichste betrogen; die Abruzzaner erklärten fast alle, daß sie keinesweges geneigt wären, für die spanische Constitution ihr Leben aufs Spiel zu setzen; er soll nicht 3000 Liebhaber gefunden haben. Wenn man auch die Mittel besäße, eine Armee aufzustellen, so würde es doch, unter den jetzigen Umständen, unmöglich seyn, Ordnung und Disciplin wieder herzustellen. Die besten Generale, wie Carascosa, Filangieri u. s. f. haben sich zurückgezogen; die meisten guten Offiziere sind ihrem Beispiel gefolgt, und General Pepe ist nicht der Mann, der aus unzufriedenen, schlecht bezahlten, und völlig desorganisirten Truppen eine Armee schaffen könnte. Wechselseitiges Mißvergnügen, dumpfer Argwohn herrscht nicht allein zwischen Offizieren und Soldaten, sondern zwischen den Offizieren selbst, weil keiner gewiß ist, welche Gesinnungen der andere insgeheim nährt, und auf welche Seite er sich schlagen würde, wenn es zum Gefechte käme. Täglich gehen Nachrichten von Auflehnung der Truppen gegen ihre Befehlshaber ein. In Capua ist es zu ernsthaften und blutigen Auftritten gekommen. General Arcovito hat mit einer doppelten Empörung seiner Truppen, einmal in Capua selbst, und dann in S. Germano zu schaffen gehabt, und nur mit Mühe sein Leben gerettet. In Salerno ist ebenfalls eine militairische Verschwörung ausgebrochen, welche die Verhaftung vieler Stabsoffiziere zur Folge gehabt hat. Welchen Eindruck das alles in Sicilien machen muß, und mit welcher Sehnsucht man dort der Befreiung von einem so schmählichen Joche entgegensieht, ist nicht schwer zu begreifen. Man hört zuweilen wohlmeinende Leute, die aber nicht Einsicht genug besitzen, um die Wirkungen großer Begebenheiten richtig zu beurtheilen, sagen: „Die fremden Mächte sollten sich doch nur ganz ruhig verhalten; die Sache sey ja ohne-

hin zum Untergange reif." — Allerdings muß das jetzige Gebäude in Kurzem, mit oder ohne Dazwischenkunft der fremden Mächte, zusammenstürzen; dieß sehen auch die beschränktesten Menschen hier ein. Es ist aber keineswegs gleichgültig, wie, und unter welchen Umständen es zusammenstürzt. Wird Neapel sich selbst überlassen, so ist nichts gewisser, als daß, unter einer oder der andern Gestalt, die Herrschaft ganz und ungetheilt in die Hände einer kleinen Zahl der wüthendsten Demagogen fällt, die dann ihre Werkzeuge und Trabanten, nicht etwa aus dem großen Haufen der Carbonari, sondern aus dem engern Ausschuß der Secte, das heißt, aus Menschen, die zu allen Rasereien und Verbrechen vollkommen bereit sind, wählen werden. Denn bei weitem die Mehrzahl derer, die sich aus Unverstand, aus Eitelkeit, später aus Furcht, in die Listen der Carbonari einschreiben ließen, alle die besonders, die, wenn auch nicht viel, doch etwas zu verlieren haben, sind jetzt schon der Anarchie müde, und hätten unter einem vollständigen Schreckenssystem kein besseres Schicksal zu erwarten, als ihre unglücklichen Mitbürger. Das Königreich würde also eine Zeitlang dem Regiment einer Banditen-Rotte Preis gegeben seyn. Wer sollte bei solchen Aussichten, wenn ihm die Wiederherstellung der Ordnung durch Fremde auch noch so hart und demüthigend dünkte, nicht das geringere Uebel einem unabsehlich großen vorziehen?

Die Bewaffnung der Milizen schreitet vorwärts; aber die Linien-Armee desorganisirt sich immer mehr. Unter den Generals herrscht nichts als Eifersucht und kleinliche Rücksichten. Carascosa will nicht als Major-General unter dem Regenten dienen; Ambrosio und Pepe haben sich gezankt und jener verlangt seinen Abschied.

300 Freiwillige haben sich, so wie die 300 Spartaner unter Leonidas bei Thermopylä, vereinigt, um ihr Leben für das Vaterland theuer zu verkaufen. Diese Brutus-Volontairs haben eine Adresse an das Parlement erlassen, worin sie sagen: „Kämpfen und sterben für das Vaterland ist die erste Pflicht der Bürger und der eifrigste Wunsch muthiger Herzen; es giebt aber Männer, denen diese einzige Pflicht nicht genügt, und die bedauern, daß sie nur ein Leben haben, welches sie für das Vaterland aufopfern können. Sie wollen aber lebhafte Erinnerungen hinterlassen und ihrem Vaterlande auf immer nützlich seyn. Die Zahl der 300 ist heilig in den Jahrbüchern der Geschichte und macht die Feinde erzittern. Möge man uns denjenigen Paß anvertrauen, der am schwierigsten zu vertheidigen ist. Wir sind es müde, von Thermopylä reden zu hören. Wir wollen der Nachwelt ein neues Beispiel aufstellen. Wir sind stolz darauf, mit Scävola sagen zu können: Alle unsere Mitbürger denken wie wir. Alle sind entschlossen, den Tod der Schande vorzuziehen."

In Palermo wird eine provisorische Sicherheits-Junta organisirt. Ein Bataillon Linientruppen unter Major Delpo war von dort nach dem Thal von Trapani abmarschirt.

In Sicilien hat sich das abgeschmackte Gerücht verbreitet, daß der Prinz-Regent mit England einen Allianz-Tractat abgeschlossen habe, und daß derselbe nach Palermo abgehen werde, um das Commando über 15,000 Engländer zu übernehmen, die ihm die englische Regierung versprochen hätte.

Mailand, vom 10. Januar.

Alle Truppen sind auf dem Kriegsfuß. Zwei hier liegende Abtheilungen Husaren haben Befehl zum Vorrücken erhalten.

Man meldet, daß der Feldmarschall Bellegarde nächstens ankommen werde; jedoch wird nicht bestimmt, in welchen Functionen.

Man rechnet die durch die kaiserl. Militair-Dispositionen und die Versorgung unsrer Truppen veranlaßten Kosten schon auf 24 Millionen Fl. Es sind schon Maasregeln getroffen, um große Quantitäten Getreide auf russischen Schiffen von Odessa auszuführen. Die Preise sind hier ungeheuer gestiegen, da alle Zufuhren aus Nieder-Oesterreich kommen mußten.

Amsterdam, vom 23. Januar.

In mehreren Gegenden des Landes sind Teiche durchbrochen und Felder überschwemmt; bei Altena, Dussen rc. stehen 18 Dörfer schon unter Wasser, und längs dem Helder trieb das von der See herantobende Eis mit einer so grausenden Gewalt, als sich die ältesten Menschen nicht entsinnen je erlebt zu haben.

Nachtrag zu No. 15. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 3. Februar 1821.)

London, vom 19. Januar.

Alle Blicke sind auf die bevorstehende Parlements-Versammlung am 23sten d. gerichtet. Der König wird sie, wie es heißt, in Person eröffnen, und in seiner Rede seine Thronbesteigung vor einem Jahr (am 29. Januar 1820) einfließen lassen. Die Jahresfeier dieses Ereignisses (der Thronbesteigung) wird von einer großen Gesellschaft von Staats-Personen und Kaufleuten in der London-Tavern begangen werden. Der Eintrittspreis ist 2 Guineen. Der König wird heute oder morgen in London erwartet, und alle Anstalten zu dessen Erscheinung im Parlement und zum feierlichen Aufzuge werden getroffen. Am 16ten gab Se. Majestät noch in Brighton ein großes musikalisches Fest, zu dem über hundert Vornehme geladen waren.

Ein Ministerial-Blatt behauptet, daß die Krönung bestimmt am 18ten May d. J. Statt finden würde.

Künftigen Montag werden die Freunde der Königin wieder durch Aufzüge nach Brandenburgh-House mit 50 Adressen die bisherige Stille in diesen Umtrieben unterbrechen, und durch geharnischte Männer, Umhertragung von Meisterstücken der verschiedenen Handwerker, begleitet mit Fahnen, Trommeln und Pfeiffen, die Aufmerksamkeit des Volks erregen. Die Küper werden mit einer vergoldeten Tonne nach Brandenburgh-House marschiren, worauf die Apothekerzahl 99 in großen Ziffern prangen wird, welches die Minorität derjenigen Pairs anzeigt, welche gegen die dritte Verlesung der Bill stimmten.

Einige Kaufleute und Bankiers, an deren Spitze Herr Alexander Baring steht, werden künftige Woche in der Behausung des Lord Mayors eine Versammlung halten, um eine Contra-Declaration derjenigen Erklärungen zu beschließen, welche von der ministeriellen Parthei kürzlich in der London-Tavern beschlossen wurden. Der Courier und andere Ministerial-Blätter verdenken es dem Herrn Baring sehr, daß er sich an die Whigs und Radicals anschließt. Die New-Times macht besonders sehr scharfe Anmerkungen, und meynt, daß seine finanziellen Operationen wahrscheinlich realisirt wären und sein Interesse nicht länger von der Ruhe und dem Frieden des Landes abhänge.

Die bekannte Mrs. Carlile ist heute Morgen im Gerichtshofe der Kings-Bench für die eine Beschuldigung schuldig befunden worden. Es sind 5 Klagen gegen sie, nämlich in einer Nummer des Republican es den Rebellen bei der letzten Cato-Street-Verschwörung zur Last gelegt zu haben, daß sie sich vereinigt hätten, indem ihr Vorhaben eher gelungen seyn würde, wenn es einer auszuführen übernommen hätte. Sie erschien im Gerichtshofe mit einem Kinde auf dem Arme, um wo möglich Mitleiden zu erregen; es wurde indessen nicht darauf geachtet.

Die Morning-Chronicle behauptet in einer Stelle: bei der jetzigen Wahlart des Parlements hänge alles von 1700 Männern ab, welche das Wahlmonopol in den Händen hätten.

Am 12ten reiseten 4 Ausländer, von einem Staatsboten begleitet, von London kommend, durch Truro nach Falmouth, um sich einzuschiffen. Man wollte in ihnen die italienischen Zeugen Majocchi rc. erkennen und fing an sie zu beschimpfen. Der Staatsbote zog aber ein Pistol hervor, und drohte den ersten thätlichen Angreifer zu erschießen. Da ward es ruhig. Es war Befehl eingelaufen, die Gepäcke im Hafen nicht zu visitiren.

Das letzte Packetboot aus Westindien soll allein gegen 16,000 Briefe mitgebracht haben.

Nach dem arabischen Meerbusen ist, Nachrichten aus Bombai zufolge, eine Escadre gesandt, um die Räubereien der Piraten zu verhindern und für die Wegnahme von brittischem Eigenthum von den Behörden in Mocca Entschädigung zu erhalten, zu welchem Ende dieser Hafen und alle andere Plätze an der arabischen Küste in Blockade-Zustand erklärt worden sind. — Zu Bombai sowohl, als in Cal-

cutta, versprach man sich dieses Jahr (1820) wegen der häufigen Ueberschwemmungen eine sehr schlechte Indigo-Erndte.

Madrit, vom 8. Januar.

Auch der Ingenieur-Capitain Conti, der sich für den Verfertiger der Vorstellung des Malteser-Clubbs an den König ausgiebt, ist verhaftet. — Vor das Malteser-Caffeehaus ist eine Wache gestellt, die Niemand hineinlassen darf. Dagegen ist das Caffeehaus der Fontana, nachdem die Rednerbühnen weggeräumt sind, stets voll fröhlicher Gäste, die patriotische Lieder singen. — Die vornehmsten Mitglieder des Malteser-Clubbs versammeln sich jetzt an einem andern Orte.

Die Verhaftungen in Saragossa hatten hier den lebhaftesten Eindruck gemacht. Der Universal sagt, die Anschuldigung der Marquesa Laxan müsse um so mehr in Erstaunen setzen, als diese Frau sich der Verfassung stets sehr geneigt bewiesen, und sich durch Aufnahme der Liberalen unter der vorigen Herrschaft selbst Gefahren ausgesetzt habe. — Indeß vernimmt man nun aus Saragossa, daß die dort verhafteten Personen wieder auf freien Fuß gestellt sind, und die ganze Anklage auf dem ziemlich verdächtigen Zeugniß eines einzelnen Mannes begründet gewesen war.

Hr. Mora ist noch eng verhaftet; er hat sich in den Verhören ruhig und fest bewiesen. Man runzelt jetzt die Stirne über die durch so viele, über die gesetzliche Zeit ausgedehnte Verhaftungen, zu besorgende Uebertretung der Verfassung und erinnert an Art. 28. derselben.

Der päpstliche Nuntius hat ein Breve erhalten, welches ihn ermächtigt, die Säcularisation von Klostergeistlichen zu bewilligen.

Die in den Vorgang zu Cadix vom 10ten März verwickelten Personen sind nach Carraca und dem Hafen St. Maria abgeführt; es sind 23, unter welchen der Brigadier Valdes, welcher den Platz, während er von Quirogas Heer belagert war, befehligte, und der Oberst Rodriguez. Der Prozeß wird bald beendigt werden.

Lissabon, vom 1. Januar.

Mehr als die Hälfte der in den verschiedenen Provinzen erwählten Deputirten befinden sich schon hier und haben unter sich Versammlungen gehalten. Die förmliche Eröffnung der Cortes wird bestimmt am 6ten dieses, am Tage der heiligen drei Könige, Statt finden. Die Zubereitungen zu dieser Ceremonie zeigen die Pracht und den Glanz an, womit sie feierlich Statt finden wird.

Turin, vom 4. Januar.

Se. Maj. der König hatten früher beschlossen, ihren Gesandten in London, der sich jetzt aber auf Urlaub hier befindet, den Grafen von Agliè, nach Laibach zu senden, um die allda befindlichen Monarchen zu complimentiren; nachdem aber von Seiten Derselben eine noch vor ihrem Aufbruch aus Troppau ergangene Einladung, an den Laibacher Conferenzen durch Absendung eines eigenen Ministers Theil zu nehmen, eingegangen war, so wurde bekanntlich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mgr. de St. Marsan, zu dieser Mission ernannt.

Rom, vom 12. Januar.

Am 8. Januar hielten Se. Heiligkeit geheimes Consistorium im Pallaste des Quirinals, worin unter andern D. Pietro Mala, Priester aus der Diöcese von Lodi, als Bischof von Bergamo; D. Giovanni Battista Castelnuovo, Priester aus der Mailänder Diöcese, als Bischof von Como; D. Carlo Ravasi, Benedictiner aus der Diöcese von Crema, als Bischof von Adria, und der hochwürdige Hr. Stephan Csech, Weihbischof von Belgrad und Semendria, als Bischof von Kaschau präconisirt wurden.

Aus Italien, vom 12. Januar.

Es herrscht in ganz Italien eine große Spannung unter allen Classen der Einwohner; die Interessen sind zu vielfach verwickelt, die Leidenschaften zu hoch aufgeregt, als daß, selbst wenn der Ausgang der Schlachten schnell entscheidend wäre, ein innerer Friede der Gemüther erwartet werden dürfte. — Unterdessen verstärkt sich die österreichische Armee mit jedem Tage; man glaubt, daß sie im Anfange Februars das päpstliche Gebiet betreten werde.

Man sagt, der Prinz Friedrich von Darmstadt, der zu Rom katholisch geworden und

die Weihen empfangen, sey zum Erzbischofe von Mainz bestimmt. (Börsenl.)

Ein Begleiter des Königs von Neapel, der wegen Wiederaufbruch einer Wunde in Udine zurückbleiben mußte, erzählt: daß der Monarch Anfangs die Genehmigung des Parlements zur Reise bezweifelte, doch als er auf dem Vengeur eingetroffen sey, sich auf die Knie geworfen, und Gott gedankt habe, der ihm Mittel gewähre, am Wohl seines Volks zu arbeiten, und diesem Beweise seiner Liebe zu zu geben.

Neuyork, vom 17. December.

Die große Frage über die Aufnahme des Missouri-Staates in die Union, welche zwar in Europa wenig beachtet worden, hat in den vereinigten Staaten von Nordamerika das Interesse vor allen anderen in Anspruch genommen. Sie ist jetzt entschieden. Nachdem die Aufnahme im Senat bewilligt war, ist sie vom Hause der Repräsentanten mit 93 gegen 79 Stimmen verworfen worden; jedoch so, daß Missouri noch die Wahl bleibt, ob es die anstößige Clausel, die Berechtigung zum Gebrauch von Sclaven, aus seiner Verfassung tilgen wolle. In solchem Falle dürfte wenig Zweifel seyn, daß der neue Staat aufgenommen werde. Es ist aber keinesweges gewiß oder auch nur wahrscheinlich, daß das Volk von Missouri einen Punkt, den es für seine Wohlfahrt so wesentlich hält, aufgeben werde; die Folge könnte dann seine Constituirung zu einem von der Union getrennten und unabhängigen Staate werden.

Durch die ganze Union geschehen jetzt die Abstimmungen für die Wahlen eines Präsidenten und eines Vicepräsidenten der vereinigten Staaten von Nordamerika. Bei allen schon vollendeten erscheint eine entschiedene Mehrheit und häufig Einstimmigkeit für den jetzigen Präsidenten, Herrn Monroe. Auch die Wiedererwählung des gegenwärtigen Vicepräsidenten, Herrn D. Tompkins, scheint gewiß, wenn gleich solche nicht als ein völlig so glänzender Sieg erscheinen dürfte.

Constantinopel, vom 11. Decbr.

Die Verhandlungen zwischen dem russischen Gesandten Herrn von Stroganoff und dem ersten Dolmetscher der Pforte verwickelten sich seit einiger Zeit mehr, vorzüglich nachdem die Zahl der zu erörternden Gegenstände zunahm. Es schien anfänglich, daß es sich blos um Erklärung einiger Artikel des Bukarester Tractates handle, eines Tractats, welcher Rußland ein Vorgewicht in der Ernennung der Hospodare der Wallachei und Moldau, und bis auf einen gewissen Punkt auch in der Verwaltung dieser Provinzen zusichert. In der Folge brachte man bei den Conferenzen auch andere Gegenstände zur Sprache, und unter andern auch die Frage über die endliche Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe durch das schwarze ins mittelländische Meer, und vor allen das Anerbieten der Vermittlung Rußlands in den Angelegenheiten Serviens. So sehr geneigt auch die Pforte seyn kann, den Wünschen Rußlands rücksichtlich aller dieser Punkte zu entsprechen, so mußte selbe doch bemerken, daß sie einigermaßen dem Ansinnen widersprechen müsse, um nicht durch ihre Nachgiebigkeit die Ulema's, die untersten Classen des Volkes, und vor allen die Janitscharen zu erbittern, welche unsere Nachbarn mit scheelen Augen ansehen. Von einer Seite gehet man daher mit großer Vorsicht und Langsamkeit im Nachgeben zu Werke, und von der andern fährt man fort, die Forderungen mit größerer Hartnäckigkeit zu behaupten, so daß man glauben möchte, die Unterhandelnden wären noch nicht eines Sinnes. Aus dieser Ursache ist es schwer, das Ende dieser Unterhandlungen vorauszusehen. (Frankf. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben in der Allgemeinen Zeitung wird folgende Nachricht mitgetheilt: „Tierney, eines der Häupter der englischen Opposition, soll Hrn. von Decazes über ein näheres Anschließen Frankreichs an England sondirt haben, im Fall die Opposition ins Ministerium käme, was keinem Zweifel unterliege. Decazes habe mehrere Tage mit Tierney auf seinem Landgut zugebracht, und hierüber durch einen Vertrauten nach Paris berichtet. Von dort soll deshalb alsbald ein Courier nach Troppau gesandt worden seyn, und hierauf der König von England das Versprechen ge-

geben haben, für jetzt sein Ministerium nicht ändern ꝛc.

Aus Koblenz schreibt man: Auf die Nachricht, daß im Kleveschen der ägyptische Roggen, oder die Perlgerste, in Körnern zwar sehr ergiebig (es war auf ungedüngtem Boden fast das 30ste Korn gewonnen) gewesen, dennoch aber zum Mahlen und Backen nicht recht tauglich befunden worden seyn soll, wird die hiesige Regierung nicht nur hierin die genauesten Untersuchungen veranlassen, sondern auch zu Jahre jedem Landrathe einen Scheffel Saamen zu Proben in offenem Felde übersenden, und seiner Zeit davon Bericht geben.

Der vormalige König von Schweden lebt gegenwärtig zu Frankfurt a. M. in einem Privathause völlig eingezogen und selbst ohne einen Domestiken.

Als der König von Neapel zu Modena eintraf, fand er daselbst die Herzogin von Parma, welche gekommen war, um ihrem erlauchten Großvater die Aufwartung zu machen.

Zu Würzburg stürzte sich Abends ein Jude über die Brücke in den Mayn, fiel aber auf Sand und ging nicht unter. Die Kälte des Wassers brachte ihn bald zur Vernunft zurück; er schrie um Rettung, welche auch durch Fischer erfolgte.

Zu Brüssel wurde neulich das Theater fünf Tage lang auf Befehl gesperrt, weil das Parterre den Director Gerart, in Gegenwart des Kronprinzen, ausgepfiffen hatte. Für die Schaulustigen war die Sperre ein großes Staatsereigniß.

Bei Schließung des Caffeehauses zum Malteserkreuz in Madrit schimpfte man heftig gegen die Minister; ja man schrie sogar: Tod dem Arguelles! (Arguelles ist Minister des Innern.) Eine dienstfertige Person beeilte sich, dem Minister dieses zu hinterbringen. „Wohlan, antwortete der Minister mit großer Kaltblütigkeit, ist mein Tod zur Befestigung des Wohls von Spanien nöthig, so bin ich bereit, mein Leben zu opfern; man kann mich leicht finden. Aber bemühen Sie sich in Zukunft nicht mehr, mir dergleichen Nachrichten zu bringen; ich halte sie für meine eigene Sicherheit unnütz.“

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, hatten die Algierer ein Schiff des Vice-Königs von Aegypten weggenommen, worüber dieser sehr aufgebracht war.

In Bern wurde in der Nacht vom 14ten auf den 15ten Januar, gegen 3 Uhr Morgens, in verschiedenen Theilen der Stadt ein heftiger Stoß von Erdbeben verspürt, der sowohl durch die Bewegung der Betten als durch das Geräusch des Hausgeräthes mehrere Personen aus festem Schlaf erweckte. Es blieb indessen bei diesem einen Stoße, von dem noch keine weitere Folgen bekannt sind.

In der Gemeinde St. Felix im Modenesischen wurde Therese Pignatti im fünften Monate ihrer Schwangerschaft vom Abend des 16ten bis auf den Morgen des 18. Novembers v. J. von fünf für ihr Alter hinlänglich ausgebildeten Kindern, zwei Knaben und drei Mädchen, entbunden. Das Erstgeborne lebte sieben Stunden, die andern gaben Zeichen von Lebenskraft. Die Wöchnerin hatte diese zu früh erfolgte Entbindung sich durch übermäßige Arbeit zugezogen, wozu man sie genöthigt hatte.

Heute wurde meine Gattin von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Jauer den 31. Januar 1821.

Der Königl. Arbeitshaus-Inspector
Lieutenant John.

Am 27sten d. M. Abends um 9 Uhr starb zu Karoschke unsere jüngste Tochter Emilie, in dem Alter von 3 Jahren 4 Monaten. Indem wir theilnehmenden Verwandten und Freunden dieses hierdurch unter Verbittung der Beileidsbezeugungen bekannt machen, empfehlen wir uns Ihrer ferneren Gewogenheit und Freundschaft.

Rothschloß den 31. Januar 1821.

Wilh. Braune und Frau.

A. II. 6. 5. J. △. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Desaga, M., gründliche Anleitung zur Kopfrechnung, in 2 Abtheilungen, deren erste die Anleitung, die zweite 286 ausgerechnete Beispiele enthält. 8. Heidelberg. 12 Sgr.
Radlof, J. G., die irregulären Verba und Deponente des Lateins. gr. 8. Elberfeld. 12 Sgr.
Becker, K. F., die Weltgeschichte. 10ter Theil. 3te Auflage. Bearbeitet von J. G. Woltmann. 8. Berlin. 2 Rthlr.
Predigten über die evangelischen Texte des Kirchenjahres. Zum Besten des Luisenstifts herausgegeben von Hanstein und Wilmsen. 2tes Bändchen. gr. 8. Berlin. Geh. 23 Sgr.
Klenker, J. F., biblische Sympathien oder erläuternde Bemerkungen und Betrachtungen über die Berichte der Evangelisten von Jesu Lehren und Thaten. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Taschenbuch für angehende Forstmänner, zur Anwendung in der Forst bei der Auswahl der Bau- und Baumhölzer zu Schiffsbauten, zu Staab- Nutz- und Schirrhölzern. Mit 8 Zeichnungen. gr. 8. Potsdam. Geh. 23 Sgr.
Reichetzer, F., Anleitung zur Geognosie, insbesondere zur Gebirgskunde. Nach Werner für die k. k. Berg-Akademie bearbeitet. 2te Auflage. gr. 8. Wien. 2 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Wallbrunn, Major, von Glaz. — In der goldnen Gans: Hr. Völker, Kaufm., von Stettin; Hr. v. Schweinichen, von Töpllwode; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Eisfeld, Oekonom, von Ohlau; Hr. v. Aulock, von Pangel; Herr Seidel, Gutsbesitzer, von Würben; Hr. v. Schauroth, Lieutenant im 4ten Husaren-Regimente; Hr. Richter, Rentmeister, von Nimkau; Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff; Hr. v. Reibnitz, und der Kaufmann Hr. Liebich, beide von Oels. — Im Rautenkranz: Hr. v. Röder, Major, und die Herren Kaufleute Bachmann und Schönberg, alle drei von Berlin; Hr. Graf v. Einsiedel, Berghauptmann, von Brieg; Hr. v. Prittwitz, von Scalanz; Hr. v. Mielecky, von Lubrice. — Im blauen Hirsch: Hr. Brettschneider, Prediger, von Rosenhain; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Döringsfeld, Rittmeister, von Militsch; Hr. Polledro, Concertmeister, und Hr. Graf v. Pietrusky, beide von Dresden; Hr. Gugel, Künstler, von Petersburg. — In der großen Stube: Hr. Feige, O. Amtm., von Baldowitz; Herr Marks, Stadtrichter, von P. Wartenberg; Hr. Weniger, Superintendent, von Herrnstadt; Herr v. Skorzewsky, von Komorze. — In den 2 goldenen Löwen: Hr. Kartscher, Just.-Comm., von Brieg. — Im goldnen Scepter: Hr. Stein, Gutsbesitzer, von Perschütz; Hr. Kühn, Rittmeister, von Grögersdorff; Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus; Hr. Spira, Kaufm., von Krakau. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Essen, von Skotschenine. — In Privatlogis: Hr. v. Aulock, von Seichwitz, in Nr. 1841.; Hr. v. Schramm, Hofrichter, von Neiße, Hr. Scholz, Just.-Comm., von Brieg, und Hr. Bardehly, O. Amtm., von Carlsruhe, alle drei in Nr. 1190.; Hr. Moll, Justizdirector, von Neumarkt, in Nr. 283.; Hr. v. Schickfus, von Liegnitz, in Nr. 1981.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 1. Februar 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. 11 D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 11 D'.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. - D'.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'.	—	- Rthlr. 28 Sgr. 11 D'.	—	- Rthlr. 26 Sgr. 10 D'.
Gerste	- Rthlr. 21 Sgr. 1 D'.	—	- Rthlr. 20 Sgr. 4 D'.	—	- Rthlr. 19 Sgr. 8 D'.
Hafer	- Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.	—	- Rthlr. 16 Sgr. 6 D'.	—	- Rthlr. 15 Sgr. 8 D'.

(Wegen Anfuhr einer Quantität Kies auf die Berliner Kunst-Straße.) Im Laufe des jetzigen Winters und im kommenden Frühjahre sollen zur Unterhaltung der Kunststraße, von Lissa bis Neumarkt und von dort bis an die Grenze des Liegnitzer Kreises nachstehend bemerkte Quantitäten Kies zur Anfuhr in Entreprise gegeben werden, als:
a) 90 Schachtruthen vom Goldschmieder Dominial-Felde auf die Strecke der Kunststraße von

Lissa bis Frobelwitz; dieser Kies kann größtentheils in der Nähe, nämlich bei Sarawenza, abgeladen werden. b) 112 Schachtruthen vom Leuthener Felde auf den Straßen-Duct von Frobelwitz bis Borne und von dort bis an die Cammendorffer Feld-Gränze, und c) 50 Schachtruthen vom Nachener Felde, wovon 25 Schachtruthen auf die Straßen-Strecke von Maserwitz bis an die Koitzer Grenze, und 25 Schachtruthen bei Neumarkt zu fahren sind. Die Unternehmungslustigen können ihre Anerbiethen auf sämmtliche Quantitäten, oder auf die eine oder die andere Post allein richten, und finden folgende Bedingungen Statt: 1) der Kies ist auf die benannten Punkte nach der speciellen Angabe der Wege-Bau-Beamten in Vorrathshaufen anzufahren; 2) die Anfuhr ist bald nach erfolgter Genehmigung anzufangen, und bei günstigem Wetter zu bewerkstelligen, bei schlechtem Wetter aber einzustellen. 3) Der Kies vom Nachener und Goldschmieder Felde muß durch den Februar bis Ende März d. J. angefahren seyn, dagegen kann die Beendigung der Anfuhr des Kieses vom Leuthener Felde bis in die Mitte des Monats May d. J. hinausgesetzt werden. 4) Die Auflade-Kosten, so wie die der Contracts-Ausfertigung bezahlt der Unternehmer. 5) Sollte sich der Entrepreneur zu dieser Kies-Anfuhr anderer Wege, als der gewöhnlichen Straßen- und Communications-Wege bedienen wollen, so ist es seine Sache, die etwanige Entschädigung dafür zu gewähren. 6) Als Caution bleibt der 5te Theil der Bezahlung jeder Kies-Quantität so lange zurück, bis die Anfuhr jeder einzelnen Quantität vollständig beendigt ist. Auf das Uebrige kann die Bezahlung alle zwei Wochen erfolgen. 7) Die diesfälligen Forderungen sind bis zum 13. Februar d. J. an die unterzeichnete Regierung mit deutlicher Unterschrift des Namens und Wohnorts einzureichen. Breslau den 22. Januar 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen des bei der Zoll-Stätte in Wülschkau einzuführenden veränderten Tarifs.) Bei der Zoll-Stätte auf der Maltscher Kohlen-Straße zu Wülschkau ist zeither noch der Wege-Zoll, nach dem Wege-Zoll-Tarif für Schlesien vom Jahre 1802 erhoben worden. Da die gedachte Straße nunmehr aber in denselben Zustand versetzt worden, wie die andern Chausseen dieser Art, so wird vom 1sten Februar d. J. an die Zoll-Erhebung bei Wülschkau in gleicher Art, wie schon auf allen übrigen Zoll-Stätten der Kohlen-Straße geschiehet, nach dem Allerhöchst emanirten Tarif vom 31. Januar 1819 Statt finden. Dabei werden gleichergestalt die niedrigen Zoll-Sätze für die Dominia und die dazu berechtigten Landleute beibehalten, und wird somit auf sämmtlichen Erhebungs-Stätten der Kohlen-Straße ein gleicher Zoll eintreten. Breslau den 24. Januar 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Edictalcitation.) Nachdem der Bäckergeselle Christian Friedrich Gläser durch das am 7ten July 1820 eröffnete Erkenntniß für einen Verschwender erklärt und sein Vermögen in gerichtlichen Beschlag genommen worden, so werden auf Instanz des hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amtes die etwanigen unbekannten Gläubiger des Gläser hiermit öffentlich vorgeladen, innerhalb einer dreimonatlichen Frist, insbesondere aber in dem auf den 10ten May 1821 Vormittags um 10 Uhr peremtorisch anberaumten Termine vor dem ernannten Deputirten, Herrn Referendar von Haugwitz an unserer Gerichtsstelle mit ihren Forderungen entweder persönlich oder durch einen mit hinlänglicher Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu denselben, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, die hiesigen Justiz-Commissarien Paur und Micke in Vorschlag gebracht werden, sich zu melden, ihre Forderungen gehörig zu bescheinigen, und sonach die Verhandlung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß dafür, als hätten dieselben dem Curando erst nach der Prodigalitäts-Erklärung creditirt, wenn auch ihre Instrumente von älterem Dato sind, angenommen werden wird und daß sie also, wenn sie nach Ablauf des Termins ihre Forderungen einklagen und bei der Instruction der Sache das Gegentheil obiger Vermuthung nicht ausgemittelt würde, mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden. Breslau den 30. Januar 1821.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es sind am 19. December v. J. fünf Billard-Bälle, welche ein Mann zum Verkauf bot, als höchst wahrscheinlich entwendet, von der Polizei in Beschlag genommen worden. Da nun bei der hierauf von uns geführten Untersuchung der Eigenthümer dieser Bälle nicht ausgemittelt worden, so fordern wir denjenigen, welcher seine Eigenthumsansprüche an solche gehörig nachzuweisen im Stande ist, hiermit auf: sich dieserhalb binnen vierzehn Tagen bei uns zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist über diese Bälle gesetzlich verfügt werden wird. Breslau den 6. Januar 1821.

Die Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Auctions-Anzeige. Montag den 5. Februar wird die Auction im blauen Hirsch auf der Ohlauer Gasse fortgesetzt, wo auch ein sehr schöner großer Fuß-Teppich und eine Parthie Cattune in ganzen Stücken und Resten mit vorkömmt.

S. Piere, concession. Auctions-Commissarius.

(Neue Musikalien bei Carl Gustav Förster, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke.) Des Sängers Jugendjahre. Gedicht von Becker mit Begleitung der Guitarre, 4 Gr. — D. Langer, 12 neue Breslauer Tänze vom Jahre 1821, 10 Gr.

(Redouten-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich bekannt, daß ich auf den Sonntag als den 4ten Februar eine Redoute geben werde. Herren können wie gewöhnlich, wenn sie anständig gekleidet sind, auch ohne Maske erscheinen; Damen aber müssen maskirt seyn. Ch. Gottl. Krakauer.

(Ankündigung von optischen Instrumenten.) Unterzeichneter, welcher das zweitemal die hiesige Stadt besucht, giebt sich hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß er seine Abreise von hier noch einige Tage weiter hinausgesetzt hat; wer nun noch etwas von seinen Waaren zu haben wünscht, der beliebe ihm das Vergnügen zu schenken; nämlich: vorzüglich feine Conservations-Brillen für alle Gesichter, welche nur noch einen Schein haben, wie auch alle mögliche Gattungen sowohl von optischen als auch mathematischen und physikalischen Instrumenten, dann auch von der schon bemeldeten Art Zünd- oder Lichtmaschinen, die niemals des Füllens bedürfen, noch mehr, zu einem jeden Augenblick durch einen Druck bei Tag oder Nacht ein angezündetes Licht zu haben; übrigens verspricht er ganz ächte gute Waaren, wie schon viele seiner werthesten Abnehmer davon überzeugt seyn werden, daß bei ihm nicht zu befürchten ist, daß Jemand ein Glas bekömmt, das einem Auge nachtheilig oder schädlich ist, da alle seine Gläser nach der Regel der Optik gut und rein gearbeitet sind; er verspricht billige Preise, schnelle und prompte Bedienung, und alle seine Waaren werden auf Probe gegeben. Seine Haupt-Niederlage ist in Wien in der Leopoldstadt No. 469. in der Jägerzeil. Hier ist sein Logis im Gasthof zu den zwei goldenen Löwen auf der Ohlauer-Gasse im ersten Stock No. 2. vorne heraus. Breslau den 3. Februar 1821.

W. Haas, Opticus und Mechanicus aus Wien.

(Bekanntmachung.) Wir haben unter der Benennung:

Ermelerscher Rauchtaback No. 4.

eine Sorte Taback anfertigen lassen, als unsere Erfahrungen und Verbindungen mit den ersten auswärtigen Handlungsstädten, und die reinste Absicht, eine untadelhafte und mit dem billigsten Nutzen verbundene Waare zu liefern — uns nur immer im Stande zu setzen erlaubt hat. —

Wir offeriren solche dem geehrten Publico und unseren werthen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zu 16 Gr. Cour. das Pfund à 32 Loth, in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten. Wir werden fortfahren, unter diesem Etiquett Tabacke nach Nummern zu verschiedenen Prei-

sen zu liefern, und eine jede neue Sorte nur dann erst anzufertigen und anzuzeigen, wenn uns günstige Conjuncturen und Einkäufe zu empfehlungswerthen Anzeigen berechtigen. Die Benennung: „Ermelerscher Rauchtaback" hat keinen andern Grund, als die uns oft aufgedrungene Ehre der Nachahmung unserer Etiquetts, z. B. wie bei unsern Holländischen Canaster à 10, 18 und 24 Gr. Cour. das Pfund, und die Verfälschung unsers Tabacks, nebst dem damit verbundenen Nachtheil auf unsern Ruf, möglichst vorzubeugen. — Geschähe die Nachmachung dieses Etiquetts dennoch, so hätte derjenige es sich selbst beizumessen, wenn wir seinen Namen und seine unmoralische Handlung zur öffentlichen Kenntniß brächten; so wie wir demjenigen 100 Rthlr. Belohnung versprechen, der uns durch gerichtlich geführte Beweise denjenigen nachweisen kann, welcher sich erdreistet haben sollte, unsere Firma nachzumachen.

Das Etiquett stellt einen Canaster-Korb vor und heißt:

Ermelerscher
Rauchtaback No. 4.

kostet in der Fabrik
16 Gr. Cour. das Pfund
und geben wir dafür
einen so guten Taback,
daſs wir dadurch dem
Rufe unserer Firma zu
entsprechen glauben.

Cöllnischen Fischmarkt No 6.
in Berlin.

Berlin den 16. April 1820. Wilh. Ermeler & Comp.
Inhaber einer Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik.

Unserem in vorstehender Anzeige gegebenen Versprechen gemäß, haben wir nun unter demselben Etiquett eine Sorte Taback mit No. 6. bezeichnet, anfertigen lassen, welche wir zu 9 Gr. Cour. das Pfund, aufs beste und mit Ueberzeugung empfehlen können und bei Herren Gebrüder Scholtz, Büttner-Gasse No. 40/41. in Breslau zu haben ist. Berlin den 1. Januar 1821. Wilh. Ermeler & Comp.

Oben erwähnte Tabacke No. 6. à 9 Gr. No. 4. à 16 Gr. in 1/1, 1/2, 1/4 Pfunden, imgleichen die bekannten holländischen Cnasters in braun Papier No. O. à 1 Rthlr., No. 1. à 18 Gr. und No. 2. à 10 Gr. Cour. in 1/4 Pfunden empfehlen zu geneigtster Abnahme. Breslau den 3. Februar 1821. Gebrüder Scholtz.

(Offener Dienst.) Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamte kann sogleich sein Unterkommen finden. Das Nähere hierüber Rittergasse No. 1749. im ersten Stock.

(Gesuch.) Ein Oeconom, welcher als 2ter Beamter in einem guten Wirthschafts-Amte angestellt, gute Empfehlung hat und unverheirathet ist, sucht eine Anstellung als Amtmann. Das Nähere auf der Nicolai-Gasse in 4 goldenen Engeln beim Agent August Schefftel.

(Verlorner Hühnerhund.) Es wird seit dem 23sten des vergangenen Monats ein Hühnerhund, blau getiegert, mit dunklen Flecken und schwarzen Behängen, vermißt. Wer zu dessen Wiedererlangung dem Förster Mende zu Süßwinkel, Oelsner Kreises, eine genügende Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 5 Reichsthalern Courant.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer Straße in No. 1169. sind Wohnungen zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Beilage zu No. 15. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 3. Februar 1821.)

(Edictal=Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien über den in 2338 Rthlr. 17 Sgr. 1 D'. Activ=Vermögen, dagegen in 2445 Rthl. 9 Sgr. 9½ D'. Passivis bestehenden Nachlaß des am 26. December 1819 in Warmbrunn verstorbenen Hauptmanns und Bade=Commissions=Direktors Ernst Gottlob Nimé auf den Antrag des Königl. Pupillen=Collegii von Schlesien hierselbst als obervormundschaftl. Behörde der hinterlassenen minorennen Kinder des Verstorbenen heute Mittag der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober=Landes=Gerichts=Assessor Herrn Kühn auf den 4ten May 1821 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations=Termine in dem hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz=Commissarien, die Justiz=Commissarien Koblitz, Morgenbesser und der Justiz=Rath Bahr in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeynten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 17ten November 1820. Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober=Landes=Gericht auf Ansuchen a) des Königl. Justiz=Commissions=Raths Nowag zu Breslau als Cessionarius des Königl. Kammerherrn Grafen Johann v. Strachwitz und b) der Doctor Babelschen Vormundschaft, die im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegnen Güter Langendorff, Czarkow und Ottmuchow nebst Zubehör, welche schon früher durch die Verfügung vom 18. August 1818 sub hasta gestanden haben, von neuem an den Meistbietenden öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden sollen, und die Bietungs=Termine auf den 1sten November 1820, den 1sten Februar 1821, und besonders den 1sten May 1821, jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober=Landes=Gerichte vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober=Landes=Gerichts=Rathe Ludwig, angesetzt worden, so wird solches und daß gedachte Güter nach der davon durch die oberschlesische Landschaft im Jahr 1818 aufgenommenen Taxe, welche, nebst den Protocollen, worauf sich solche gründet, in der hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Registratur eingesehen werden kann, auf 122,820 Rthlr. 8 Sgr. 4 D'., gemäß Nachtrags zur Taxe vom 29. Januar 1820 aber auf 125,846 Rthlr. 1 Sgr. 8 D'. gewürdigt worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß im letztern Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, nach Lage der Sache der Zuschlag erfolgen soll. Den am hiesigen Orte unbekannten Kauflustigen werden die Justiz=Commissarien: Justiz=Commissions=Rath Scholz, Justiz=Commissions=Rath Beyer, Justiz=Commissair Eberhard und Criminal=Rath Werner in Vorschlag gebracht. Uebrigens wird bemerkt, daß denjenigen Interessenten, welche sich bei der Festsetzung der Taxe nicht beruhigen wollen, nach Artikel XXXVIII. und XXXIX. der declaratorischen Bestimmungen zum landschaftlichen Reglement zwar der Recurs dagegen freisteht, daß dieser jedoch bei Verlust des Rechts dazu spätestens 14 Tage vor dem nächsten Fürstenthums=Tage bei dem oberschlesischen Landschafts=Collegio hieselbst angebracht werden muß. Ratibor den 9. Juny 1820. Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Ober=Schlesien.

(Anderweitiger Subhastations-Termin.) Da durch die eingetretenen Vergleichs-Verhandlungen die weitere Subhastation der zur Masse Daniel Mose seel. Sohnes Erbe Hilliger gehörenden Prätiosen aufgehalten, von den sämmtlichen Hilligerschen Gläubigern aber auf die Fortsetzung der Subhastation dieser in einem Halsbande von Brillanten, einem Ringe mit Brillanten, eine Busennadel mit Brillanten, eine goldne Erbsenkette, einem Paar Ohrringe mit Rauten, einem goldnen Ringe mit einem Chrisopas und einem andern goldnen Ringe bestehenden Prätiosen angetragen, und dafür eine nochmalige Ausbietung derselben für erforderlich geachtet, der neue peremtorische Licitations-Termin aber auf 3 Monate hinaus, nämlich auf den 5ten März 1821 Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden, so werden sämmtliche Kauflustige, welche die obgenannten auf 745 Rthlr. Cour. gerichtlich abgeschätzte Prätiosen zu kaufen gemeint sind, hierdurch anderweitig vorgeladen, sich zur bestimmten Zeit in unserm Stadt-Gerichts-Locale vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Krause einzufinden, und ihre Gebote auf die Stück für Stück zu licitirenden Pratiosa abzugeben, hiernächst aber zu gewärtigen, daß solche dem Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zugeeignet, und sofort ausgefolgt werden sollen. Breslau den 11ten November 1820.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag zweier Real-Gläubiger, das der verehelichten Destillateur Schenk zugehörige, auf dem Stadt-Gut Elbing vor dem Oder-Thore gelegene Haus No. 810. welches nach der bei dem auf dem Saale unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 6180 Rthlr., und zu 6 Procent auf 5150 Rthlr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen, nähmlich den 3ten Februar 1821 und den 3ten April 1821, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 9ten Juny 1821 Vormitags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rathe Herrn Rode in unserm Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird. Der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instramente, verfügt werden. Breslau den 14ten November 1820.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichts.

(Edictal-Citation.) Nachdem die Ehegattin des auf der Tscheppine wohnhaft gewesenen aus Breslau gebürtigen, seit 7 Jahren sich heimlich entfernten Zuckerbäcker Reinhold Wunder, Rosina verehl. Wunder geborne Lucas, unterm heutigen Tage gegen denselben wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt; so wird gedachter Zuckerbäcker Reinhold Wunder hiermit edictaliter vorgeladen, sich in dem auf den 2ten März 1821 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Instructions-Termin an der gewöhnlichen Gerichtsstelle des unterzeichneten Königl. Gerichts ad St. Claram persönlich zu gestellen, die gegen ihn angebrachte Ehescheidungs-Klage zu beantworten, und deren Instruction abzuwarten, bei seinem Außenbleiben aber hat derselbe zu gewärtigen, daß in contumaciam die bösliche Verlassung für erwiesen angenommen, die Ehe der Klägerin mit ihm getrennt, er für den allein schuldigen Theil geachtet, und der Klägerin die anderweitige Verheirathung in unverbotenen Graden nachgelassen werden wird. Breslau den 16. November 1820.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Anna Elisabeth verehel. Blümel geb. Blaschkin wird deren vor 20 Jahren aus dem Dorfe Neukirch, Breslauer Kreises, verschollene Ehemann, der Hofegärtner Carl Blümel, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß derselbe sich binnen 9 Monaten, längstens aber in dem auf den 19ten November c. Vormittags 9 Uhr angesetzten Präjudicial-Termin in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Königl. Gerichts persönlich melde, oder sonst von seinem Leben und Aufenthalte glaubhafte Nachricht gebe, und sodann weitere Anweisung gewärtige. Sollte sich der Carl Blümel weder vor noch in diesem Termine melden; so wird auf dessen Todeserklärung erkannt, und sein zurückgelassenes Vermögen dessen Ehefrau und Kindern zur legalen Theilung verabfolgt werden. Breslau den 9. Januar 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Subhastation.) Von dem Königlichen Gericht ad St. Claram in Breslau sind der 2te April c., 18te Juni c., peremtorie aber der 27ste August c. Vormittags um 9 Uhr als Termini licitationis auf den Fundum et resp. die Bäckerei sub No. 142. zur Tscheppine, welcher auf 6794 Rthlr. 5 Sgr. Courant a 5 pro Cent abgeschätzt ist, angesetzt worden, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Wobei auch die unbekannten, aus dem Hypotheken-Buche nicht constirenden Real-Prätendenten mit vorgeladen werden, ihre Ansprüche spätestens bis zum letzten Licitations-Termine dem Gericht anzuzeigen, oder zu gewärtigen: daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer, und in so weit sie qu. fundum et resp. Bäckerei betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Und wird überdies noch in Ansehung der eingetragenen Gläubiger die Warnung nach §. 35. Tit. 52. Theil I. der Ger. Ord. ihre Anwendung finden: daß, im Fall des Außenbleibens, dem Pluslicitanten nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar Letztere ohne Production der Instrumente werde verfügt werden. Breslau den 25. Januar 1821.

Homuth.

(Subhastation und offener Arrest.) Von dem Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg werden alle noch unbekannte Gläubiger des Kaufmann Salomon Benjamin hieselbst, welche an sein in Waaren bestehendes Vermögen, worüber wegen Unzulänglichkeit desselben der Concurs heute eröffnet worden ist, Ansprüche zu machen gedenken, hiermit vorgeladen, in dem am 9ten April 1821 Vormittags 9 Uhr anstehenden Liquidations-Termine, auf den Zimmern des hiesigen Stadt-Gerichts vor dem dazu abgeordneten Commiss. Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu denen hier unbekannten Gläubigern der hiesige Just.-Comm. Herr Scholz vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und deshalb gegen die übrigen Creditoren mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden sollen. — Zugleich haben wir den offenen Arrest verfügt. Es wird demnach allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch angedeutet, nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr uns davon fördersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, mit der Warnung, daß, wenn dennoch etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dies für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden würde. Brieg den 16. December 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag des v. Kleistschen Curator Hofrath Brassert und in Beitritt eines Realgläubigers, wird das im Grottkauer Kreise gelegene, unterm 19. Juny 1820 zum öffentlichen Verkauf auf 17619 Rthlr. 12 Sgr. 6 D'. landschaftlich abge-

schätzte Rittergut Seiffersdorff-Schwedlich hiermit öffentlich ausgeboten. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert: in dem auf den 20sten December 1820, den 21sten März 1821 und zuletzt auf den 12ten July 1821 peremtorisch angesetzten Termine früh um 9 Uhr vor dem Kommissario Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb auf dem Terminszimmer des Königl. Fürstenthums-Gerichts hierselbst entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Herr Justiz-Kommissar Cirves und die Herren Gerichts-Assistenten Kosch und Görlich vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen: daß an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts, der Zuschlag erfolgen wird. Auf jeden Fall muß wenigstens ⅓tel des Kaufgeldes, außer der gekündigten Realforderung, der Gutsbesitzer Jäckel pr. 3000 Rthlr. noch vor oder bei der Tradition baar eingezahlt werden. Uebrigens wird, nach Berichtigung der Kaufgelder, mit Löschung der intabulirten Kapitalien, auch ohne Beibringung der Hypotheken-Instrumente, vorgeschritten werden. Endlich wird bemerkt: daß die Taxe des Gutes jederzeit aus dem öffentlichen Aushang in der Registratur des Königl. Fürstenthums-Gerichts ersehen werden kann. Neisse den 29. July 1820.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem über die Kaufgelder für das in der Friedrichstadt sub No. 36. gelegene, dem Garnhändler Joseph Carl zugehörig gewesene Haus auf den Antrag eines Real-Gläubigers der Liquidations-Prozeß eröffnet worden; so werden alle diejenigen, welche an dieses Haus einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert und öffentlich vorgeladen, in dem auf den 9ten März 1821 des Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termin entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien, Herrn Kuchelmeister und Görlich vorgeschlagen werden, auf den Zimmern des Gerichts vor dem Deputirten, dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn D. Beck zu erscheinen, und den Betrag und die Art ihrer an das besagte Haus habenden Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente und Briefschaften, womit sie ihre Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorzulegen, und zum Protokoll anzuzeigen, sodann aber die Ansetzung in dem abzufassenden Prioritäts-Erkenntnisse zu gewärtigen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche mit allen ihren Forderungen an das gedachte Haus oder dessen Kaufgelder werden präcludirt, und ihnen deshalb sowohl wider den Käufer als wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Neisse den 6. November 1820.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem die Hedewige Geisler geborne Schmidt gegen ihren von hier entwichenen Ehemann, den Gräupner Johann Geisler auf Ehescheidung geklagt, so wird der Johann Geisler hiermit vorgeladen, in termino den 9ten März 1821 früh um 11 Uhr auf dem Stadt-Gerichts-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Assessor Grögor in Person zu erscheinen, sich über die Gründe seiner böslichen und heimlichen Entfernung zu verantworten oder zu gewärtigen: daß das bestandene Band der Ehe getrennt und der Klägerin die anderweite Verehelichung nachgelassen werden wird. Frankenstein den 19. November 1820. Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Auctions-Avertissement.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß Montag als den 12ten Februar c. früh von 9 Uhr an, in dem am hiesigen Ringe sub No. 36. belegenen Hause verschiedenes Mobiliare, bestehend in einem modernen Mahagoni-Schreibtische, dergleichen Commoden, Tische, Sopha und Stühlen, Trimau und Spiegeln, einem Flügel, einer Guitarre, Porzellain, Gläsern, Tischwäsche, Gewehren, einem gedeckten und einem Plauwagen, einem modernen Schlitten mit Bärdecke und schönen Schellengeläuten, Geschirren und verschiedenen andern Sachen an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden soll. Wohlau den 24. Januar 1821.

Königliches Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Zum öffentlichen Verkaufe des dem hiesigen bürgerlichen Färber und Mangelmeister Lorenz Vogt gehörigen und allhier sub No. 80. belegenen Hauses nebst Mangelgebäude, welches laut der unterm 10ten Januar a. c. gerichtlich aufgenommenen Taxe nach dem Bauanschlage auf 1784 Rthlr., nach der Nutzung aber auf 1613 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 28sten Februar und 28sten März c., der letzte und peremtorische Termin aber auf den 2ten Mai a. c. auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 9 Uhr anberaumt, welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kaufslustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Waldenburg den 27. Januar 1821.

Das Königliche Stadtgericht.

(Proclama.) Zur Subhastation des zu Steindorff Ohlauer Kreises belegenen, auf 3300 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. gerichtlich geschätzten Pfeifferschen Freiguts, stehen termini licitationis auf den 27. Januar, 13. März und 15. May künftigen Jahres an, an welchen Besitzfähige Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Königlichen Domainen-Amts-Canzlei erscheinen, ihr Gebot abgeben, und wenn dasselbe annehmlich befunden worden, des Zuschlags gewärtigen können; wogegen nach dieser Genehmigung auf fernere Gebote nicht reflectirt werden wird. Ohlau den 29. November 1820. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Amt Oelse den 1. November 1820. Von Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Justiz-Amt werden auf Ansuchen der Anverwandten, nachstehende theils seit langen Jahren abwesende, ingleichen die seit den französischen Kriegen 1806 und 1813 in Königl. Militair-Dienst gestandenen, von deren Leben und Aufenthalt keine keine überzeugende Nachrichten eingezogen werden können, als: 1) Joseph Wagner; 2) Franz Wagner, 3) Joh. Carl Kügler, 4) Jos. Franz Mazarinus Vogel, 5) Gottlieb Schmidt, 6) Christian Wittwer, 7) Joh. Gottlieb Unger, 8) Gottlieb Weiß, 9) Christian Kuhnt, 10) Joh. Carl Hübner, 11) Joh. Ehrenfried Schmauch, und 12) Gottfried Winter hiermit vorgeladen, binnen dato und 9 Monaten, sich in dem, auf den 4. August 1821 anberaumten Termin bei dem Königl. Prinzl. Justiz-Amt schriftlich oder persönlich zu melden, bei ihrem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und über ihren Nachlaß nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden wird.

Schnieber, Justit.

(Subhastation.) Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß das im Fürstenthume Oels und dessen Constädtschen Weichbilde belegene Rittergut Klein-Deutschen, auf den Antrag des derzeitigen Besitzers Herrn Oberamtmann Adamy, im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden soll. — Gedachtes Rittergut ist im Jahre 1788 landschaftlich auf 27,051 Rthlr. 14 Sgr. 8 D'. abgeschätzt und nach der Versicherung des jetzigen Besitzers, welche der Augenschein bestätigen soll, seit Aufnahme der Taxe, das Wohnhaus ganz neu erbaut, so wie eine veredelte Schaafheerde angeschafft worden. Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen, welche mehrerwähntes Rittergut Klein-Deutschen zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in Termino den 1sten August a. c. Vormittags um 10 Uhr in dem Partheienzimmer des hiesigen Fürstenthums-Gerichts zu erscheinen und ihre Gebote vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Wideburg zu Protokoll zu geben, worauf sodann nach erfolgter Genehmigung des Herrn Ober-Amtmann Adamy der Zuschlag an den Meistbiethenden und annehmlich Zahlenden erfolgen wird. — Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur eingesehen werden. Oels den 16. Januar 1821.

(Subhastations-Patent.) Da von Seiten der hinterbliebenen Wittwe Anna Rosina verehelichte May, geborne Kuchlern, und der ꝛc. Mayschen Erben im Wege der Erbtheilung der zu Ober-Mittel-Peilau sub No. 16. belegene, ortsgerichtlich auf 4132 Rthlr. 10 Sgr. Cour. geschätzte maritalische, und resp. väterliche Friedrich Gottlob Maysche Bauergut öffentlich verkauft werden soll, so haben wir die diesfälligen Termine auf den 29sten Januar, 29sten März und 28sten May 1821 anberaumt. Wir laden daher Kaufslustige,

Besitz- und Zahlungsfähige vor, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, persönlich auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Mittel-Peilau Gräflich von Pfeilschen Antheils zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag mit Genehmigung der Erben zu gewärtigen. D cretum Ober-Mittel-Peilau den 25. November 1820.

Gräflich von Pfeil Ober-Mittel-Peilauer Gerichts-Amt. Groegor.

(Bekanntmachung.) Nachdem nunmehr die Verlassenschafts-Angelegenheiten meiner am 23sten Juni 1818 verstorbenen Mutter, der verwittweten Standesherrin Gräfin Henkel von Donnersmark, gebornen Gräfin von Praschma, in so weit regulirt sind, daß sofort die Theilung des Nachlasses unter die respectiven Erben vorgenommen wird; so zeige ich dies hiermit mit der Warnung an: daß alle etwanige Verlassenschafts-Gläubiger, die sich nach Verlauf dreier Monate (vom Tage der ersten öffentlichen Bekanntmachung dieser Anzeige an gerechnet) mit ihren vermeintlichen Ansprüchen an die Masse meiner Mutter melden sollten, nur berechtigt seyn werden, sich an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten. Breslau den 1. Februar 1821.

Lazarus Graf Henkel von Donnersmark,
als Executor Testamenti meiner verstorbenen Mutter.

(Verpachtungs-Anzeige.) Den 24sten Februar 1821 soll die Branntwein-Brennerei und Brauerei zu Raacke, Oelsnischen Kreises, von Georgi ab, auf 3 Jahre an den Meistbiethenden vor dem hiesigen Wirthschafes-Amte verpachtet werden.

(Verkauf aus freier Hand.) Eine ländlich-städtische Besitzung, angenehm gelegen, bestehend in einem nahe am Breslauer Stadt-Thore in Oels befindlichen Hause, worinnen drei Stuben und 1 heizbares Cabinet, ferner in einem Obst-, Gemüse- und Grasgarten, nebst Kuhstall, Heuboden, Scheuer, Back- und Waschhaus, Holzställe, Mangel- und Stampfkammer, stehet bald zu verkaufen. Das Nähere ist in Breslau an der Ecke der Nicolai- und Herren-Gasse No. 178. in der Schreibstube zu erfahren.

(Zu verkaufen) ist in einer sehr angenehmen Lage, nicht weit von der Stadt, ein Stück Acker von sechs Morgen des besten Bodens, zu Anlegung eines Gartens; auch werden außerdem noch 14 Morgen Acker und Wiesen, eine Menge Bauholz und Ziegeln zu Errichtung von Wirthschafts-Gebäuden, so wie 3 Kühe, 2 Ackerpferde und die vollständigen Wirthschafts-Geräthschaften dazu gegeben. Zum Ankauf sind nur 500 Rthlr. erforderlich, das übrige bleibt, so lange es gewünscht wird, auf Hypotheke stehen. Herr Wachszieher Jurk auf der Schmiedebrücke sagt das Nähere darüb r.

(Ziegelbrocken-Verkauf.) Denstags den 6ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen hinter dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen, ohnweit dem Nicolaithore, einige hundert Klaftern Ziegelbrocken in verschiedenen Abtheilungen versteig rt werden. Kauflustige werden eingeladen, sich zur Abgebung ihrer Gebote hierbei einzufinden. Breslau den 2. Februar 1821.

Die Direction des Kranken-Hospitals.

(Verkaufs-Anzeige.) Freitags den 9ten Februar um 10 Uhr sollen in dem alten Ober-Landes-Gerichtshause neben der Börse einige stehende Ofen zum baldigen Abbrechen meistbiethend verkauft werden; desgleichen alte Fenster, alte Thüren und Fensterrahmen. Der Bau-Aufseher Weinhold wird selbige auf Verlangen vorzeigen. Breslau den 2. Februar 1821.

(Pferde-Verkauf.) Zwei Arbeitspferde nebst Geschirre und einem Brettwagen stehen zum Verkauf vor dem Ohlauer-Thor No. 5.

(Rind- und Schwarzvieh-Pacht.) Beim Dominio Prauckau, zum Domainen-Amt Leubus gehörig, sind 60 Stück Melk-Kühe, und das Schwarzvieh zu verpachten.

(Anzeige.) Eine kleine Parthie schöne feine Sommerwolle von circa 7 Centnern steht zum Vercaufen am Paradeplatz, im Hause No. 7., und das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfragen. Breslau den 24. Januar 1821.

(Holz=Verkauf.) Mehrere Sorten Brennholz, nach Königl. Maas gesetzt, stehen zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei Wagner, Branntweinbrenner vor dem Sandthor auf der Bleiche bei der Klaren=Mühle.

(Verkaufs=Anzeige.) Bei dem Dominio Walzen, Neustädtschen Kreises in O. S. stehen zum freien Verkauf zu billigen Preisen 40 Scheffel Breslauer Maaß weißer, 20 Scheffel rother Kleesaamen, 24 Stück dreijährige Sprung=Stähre, Kuchelnaer Race, und 700 Stück veredelte, theils Nutz=, theils Schlacht=Schaafe.

(Anzeige.) Saamen=Wicken, rother ungedörrter spanischer Kleesaamen, und Saamen=Erbsen, nebst etlichen hundert Kloben Flachs sind auf dem Gute Costau, Creutzburgschen Kreises, zu haben. Bestellungen darauf sind am Orte und bei dem Wirthschafts=Amte zu Groß=Weigelsdorff bei Hundsfeld zu machen.

(Anzeige.) Bei dem Ziergärtner Groß in Herrnstadt sind ganz frische Aepfel= und Birnkörner zu haben, das Loth 2 Groschen Courant; auch dreijährige Spargel=Pflanzen, das Schock zu 12 Groschen Courant.

(Waaren=Glasschränke) sind noch einige zu verkaufen

Ohlauerstraße 18 der Löwengrube.

(Anzeige.) So eben erhalte ich eine Parthie feinen holländischen Rollen=Canaster, dem Varinas ähnlich, dessen Güte und Preiswürdigkeit gewiß jeder Käufer erkennen wird. Der sehr billige Preis pro preuß. Pfund ist 1 Rthlr. Courant, in der Rolle 22 Gr. Cour. Wer sich selbst mit dem Schneiden nicht befassen will, kann denselben auch zu diesem Preise geschnitten erhalten. G. B. Jäckel.

(Fischbein=Preise) im Gebund, Schneider=Fischbein von $\frac{5}{4}$ — $\frac{7}{4}$ Ellen, à 10 Sgr., von $\frac{8}{4}$ — $\frac{10}{4}$ à 11 Sgr.; Paraplue=Fischbein zu 28, 31, 32, 33, 34 und 36 Zoll, 13 und 14 Sgr., Blankscheit 16 Sgr.; — zu Sattel, Reitgerten und Stöcken 18 Sgr.; Weiß=Fischbein 2 Rthlr. pro preuß. Pfund in klingendem Courant und für baare Zahlung bei

G. B. Jäckel.

(Bischoff=Essenz) vom Dr. Müller, Dr. Peters. — selbst fabrizirte, pro preuß. Quart 2 Rthlr. Courant; Lübecker pro Glas 2 gGr. Courant offerirt G. B. Jäckel.

(Zu miethen) einen Haus= und Hof=Raum in meiner Nähe suche ich

G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Mit vorzüglich schönem englischen rothen Garn, nämlich: Mulltwist No. 40. und Watertwist No. 30., von einer der besten niederländischen Färbereien, zu 1 Rthlr. 20 gGr. pro Pfund, empfiehlt sich bestens, und verspricht bei bedeutender Bestellung den angesetzten Preis noch etwas zu mildern. Daniel Kauffmann in Landeshut.

(Bekanntmachung.) Saubere Aushänge=Tafeln, sowohl mit Schrift als auch mit genau nach der Natur gemalten Gegenständen kann ein hiesiger Künstler äußerst billig liefern. Derselbe empfiehlt sich besonders dem handlungtreibenden Publico mit Angabe und Ausführung der neuesten und geschmackvollsten Formen zu Aushängetafeln, welche Portale bilden und bei Gewölbethüren angebracht, das Nützliche mit dem Schönen verbinden. Als Maler und Architekt kann er die Versicherung geben: daß jeder Auftrag bestmöglichst ausgeführt wird. Das Nähere im Comptoir des Banquier Herrn Speer.

(Anzeige.) Breslau den 29. Januar 1821. Ich Anton Krusche, Siegellack=Fabrikant hierselbst, zeige hiermit öffentlich an: daß wie bekannt meine Firma unter den Namen Anton Krusche bis jetzt fortgeführt habe, und für meine alleinige Rechnung; da ich mir aber jetzt einen Compagnon gewählt und demselben meine Fabrike mit zugleich übertragen, Namens C. F. Lehmann, so werden wir von heute an zeichnen:

Krusche & C. F. Lehmann.

(Anzeige.) In Beziehung auf bevorstehende Bekanntmachung erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die Activa und Passiva der zeither bestandenen Fabrike ich nicht mit übernommen habe. Breslau den 31. Januar 1821. C. F. Lehmann.

(Anerbieten.) Ein Vater, welcher die Erziehung seines Sohnes zum ausschließenden Geschäfte sich gemacht hat, wünscht, des Wetteifers wegen, noch einen, oder auch einige Knaben von 6 bis 9 Jahren zu sich zu nehmen. Aeltern, welche dieses uneigennützige Anerbieten berücksichtigen, kann er jeden Tag hierselbst die sprechendsten Beweise geben, daß eine richtige Methode beinahe Unglaubliches leiste. Das Nähere giebt Agent Julius Ludewig Meyer, auf der Schweidnitzerstraße im Marstall.

(Pensions-Anzeige.) Eine sehr billige Pensions-Anstalt, wo Mädchen von 6 bis 14 Jahren in allen Elementar-Wissenschaften und weiblichen Arbeiten unterrichtet werden, weiset nach Herr Agent Müller auf der Windgasse. Auch Waisen von 2 bis 3 Jahren finden, gegen ein mäßiges Kostgeld, Pflege und mütterliche Aufsicht.

(Loosen-Offerte.) Die Renovation der 2ten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 15ten Februar festgesetzt ist, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 7ten Februar geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 29. Januar 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Kaufloose) zur 2ten Klasse 43ster Lotterie und Loose zur 31sten kleinen Lotterie sind zu haben bei H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polaken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 30sten kleinen Lotterie sind bei mir gewonnen worden; 1000 Rthlr. auf No. 2773; — 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 10961 und 48436; — 2 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 948 und 45019; — 1 Gewinn zu 20 Rthlr. auf No. 2788; — 13 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 919 21 40 44 50 2775 77 10958 79 87 11000 45026 39; — 15 Gewinne zu 5 Rthlr auf No. 902 28 36 38 47 2755 59 87 10950 94 95 45045 48 48427 45; — 31 Gewinne zu 4 Rthlr. auf No. 932 35 39 2751 52 62 63 74 84 89 95 96 10957 62 67 73 83 45001 2 12 14 24 27 32 34 38 41 47 48428 35 49. — Kaufloose zur 43sten Klassen-, so wie Loose zur kleinen Lotterie stehen fortwährend zu Diensten. Auch habe ich zur neuen Prämien-Vertheilung von 30 Millionen Staatsschuld-Scheinen noch einige Prämien mit dazu gehörigen Staatsschuld-Scheinen billig abzulassen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

(Reise-Gelegenheit.) Eine viersitzige bequeme Chaise mit guter Bespannung geht in den ersten 8 Tagen dieses Monats von hier zurück nach Dresden, Leipzig und Frankfurt am Main. Unter sehr billigen Bedingungen nimmt Passagiere hierzu an

der Lohnkutscher Thomas aus Dresden, logirt im rothen Hause auf der Reuschengasse.

(Zu vermiethen) ist auf der Büttnergasse im goldnen Adler der dritte Stock. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Auf Ostern ist auf der Weidengasse gleich neben dem Zuckerrohre, No. 1094., der erste Stock zu vermiethen, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkowen und Zubehör. Zu erfragen 2 Treppen hoch vorne heraus.

(Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen) ist auf der Junkerngasse sub No. 610. die 2te Etage wie auch 3 Gewölbe nebst Comtoir, und das Uebrige daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Vor dem Oderthore in der goldenen Sonne, der goldenen Krone gegenüber, sehr nahe am Thore, sind sofort große und mittlere angenehme Wohnungen zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen. Breslau den 18ten Januar 1821.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.